



Illon in Paris.

BILD: SN/APA/EPA/IAN LANGSDON

Daten & Fakten

Die Terroranschläge seit 9/11

Paris

13. November 2015

Bei zeitlich abgestimmten Attacken in Paris werden mindestens 129 Menschen getötet und 352 weitere verletzt. Erstmals werden dabei in Frankreich Selbstmordattentäter eingesetzt.

Beirut

12. November 2015

In einem Schiitenviertel sterben 44 Menschen. 239 werden verletzt. Der IS bekennt sich zu dem Anschlag. Zwei Selbstmordattentäter sprengen sich in einer Einkaufsstraße in die Luft.

Sinai

31. Oktober 2015

Eine aller Wahrscheinlichkeit nach vom IS an Bord geschmuggelte Bombe lässt einen russischen Airbus abstürzen. Alle 224 Insassen sterben.

Türkei

20. Juli 2015

In der kleinen Stadt Suruç an der Grenze zu Syrien tötet ein islamistischer Selbstmordattentäter mehr als 30 junge Kurden bei einer Veranstaltung.

Sousse

26. Juni 2015

Ein Islamist eröffnet aus einer Kalaschnikow das Feuer auf Gäste einer Hotelanlage, die an einem Strand in Tunesien badeten. Dabei sterben 38 Touristen.

Kenia

2. April 2015

Bei einem Attentat auf die Universität von Garissa in Kenia werden 148 Menschen getötet, darunter 142 Studenten. Die islamistischen Al-Shabaab-Rebellen, die mit der Al Kaida verknüpft sind, bekannten sich als die Täter.

Paris

7. Jänner 2015

Die Islamisten Chérif und Saïd Kouachi erschießen bei einem Anschlag auf die Satirezeitung „Charlie Hebdo“ zwölf Menschen.

Kenia

21. September 2013

Ein mit Sturmgewehren und Handgranaten bewaffnetes Kommando von Islamisten stürmt das vornehmste Einkaufszentrum Nairobis. Mindestens 67 Menschen sterben.

Indien

26. November 2008

Islamisten überfallen in Mumbai Luxushotels, einen Bahnhof, ein jüdisches Gemeindezentrum und mehrere Cafés. Die Attentäter töten insgesamt 166 Menschen.

London

7. Juli 2005

56 Tote und 700 Verletzte durch vier Selbstmordattentate während der Rushhour in drei U-Bahn-Zügen und einem Bus in London.

Madrid

11. März 2004

Zehn Bomben explodieren in vier Nahverkehrszügen. Es gibt 191 Tote.

Bali

12. Oktober 2002

Auf der indonesischen Urlaubsinsel Bali werden bei einem Doppelan-schlag auf ein Restaurant und eine Diskothek 202 Menschen getötet.

New York

11. September 2001

Vier Linienflugzeuge werden entführt, drei davon auf die Twin Towers des World Trade Centers in New York und das Pentagon in Washington gesteuert. Das vierte Flugzeug stürzt in Pennsylvania ab. Die Anschläge forderten 3000 Tote.

16.11.15

Serie von Terroranschlägen in Paris



-  **Stade de France**
Explosionen
-  **Bataclan** Angriff auf
Konzertsaal
-  **Rue Bichat** Schüsse
auf Restaurant
-  **Bd. Voltaire** Explosion
-  **Rue de la Fontaine au
Roi** Schüsse auf Pizzeria
-  **Rue Charonne**
Schüsse auf Restaurant



Nur militärisch ist Terror nicht zu besiegen

Die Rede von einem „Krieg“ gegen diese wachsende Bedrohung ist fragwürdig.

STANDPUNKT

Helmut L. Müller



Staatspräsident François Hollande trifft die Stimmung seiner Landsleute, wenn er Frankreich nach den grässlichen Terrorakten von Paris im Kriegszustand sieht. Auch die führenden Zeitungen des Landes haben sich dieser Wortwahl sofort angeschlossen. Wie in den USA spricht man auch in Frankreich umgangssprachlich schnell von Krieg, etwa wenn ein Handelskrieg droht.

Doch ist diese verbale Zuspitzung im Kontext der Terrordebatte aus zweierlei Gründen problematisch. Zum einen spielt sie den Dschihadisten mit ihrer systematischen Schwarz-Weiß-Malerei in die Hände. Die Fanatiker setzen darauf, mittels der Frontstellung „Wir gegen sie“ oder „Der Islam gegen den Westen“ die europäischen Gesellschaften zu polarisieren und dadurch aufgepeitschte Gemüter als terroristische Rekruten zu gewinnen.

Zum anderen suggeriert die „Kriegs“-Rhetorik, dass es in erster Linie darum gehe, militärische Mittel für den Kampf gegen den islamistischen Terror zu mobilisieren. Das aber ist – nach den Attentaten von 9/11 – schon der logische und methodische Fehler von US-Präsident George W. Bush gewesen.

Die Militäraktion gegen die IS-Miliz ist ja längst im Gang. Nach dem neuen Terror von Paris wird sie sicherlich noch ausgeweitet werden. Aber für einen Erfolg im Anti-Terror-Kampf müssen viele andere, politische Maßnahmen hinzukommen: eine engere Kooperation der Sicherheitskräfte; ein Stopp der Finanzströme, welche den Terror sponsern; eine diplomatische Initiative zur Beilegung der Konflikte in Syrien und im Irak. Soziale Integration und politische Aufklärung von Migrantinnen sind ebenfalls dringend erforderlich. Denn Frankreich ist, wie ein einheimischer Historiker sagt, „im Krieg gegen einen Teil seiner selbst“.

HELMUT.MUELLER@SALZBURG.COM

Aus fröhlicher Verkäuferin wurde radikale Islamistin

21.11.15

HANS-HAGEN BREMER

PARIS. Sie trug Jeans und bedeckte ihren Kopf mit einem breiten Strohhut, der ihr den Spitznamen „Cowboy“ eintrug. Vor einem halben Jahr lief sie dann aber nur noch in einem schwarzen Gewand herum, das ihren Körper bis auf den Gesichtsausschnitt ganz verhüllte. Ein Foto zeigt sie mit halb erhobenen Händen, Zeige- und Mittelfinger zu einem religiösen Zeichen gespreizt.

Bei der Razzia eines Anti-Terror-Kommandos in den frühen Morgenstunden des Mittwochs auf eine Wohnung in Saint-Denis bei Paris entzog sich Hasna Ait Boulahcen mit dem Zünden ihres Sprengstoffgürtels dem Zugriff der Sicherheitskräfte. Die 26 Jahre alte Französin marokkanischer Herkunft ist die erste Kamikaze-Frau auf europäischem Boden. Am Freitag bestätigten die Behörden die Identität ihrer zerfetzten Leiche.

Hasna ist die Cousine von Abdelhamid Abaaoud, dem mutmaßliche Koordinator der Terroranschläge von Paris, der beim Sturm auf die Wohnung in Saint-Denis ebenfalls ums Leben kam.



Tot: Terroristin Hasna Boulahcen.

Die plötzliche Wende im Leben der lebenslustigen, zur Exzentrikerin neigenden Frau, die feuchtfröhliche Nächte in Diskotheken durchmachte, überraschte viele, die sie kannten. Sie wuchs nach der Trennung der Eltern bei Pflegeeltern auf, die sie mit 15 verließ. Sie wurde Verkäuferin. Regelmäßig besuchte sie ihren Vater, einen strenggläubigen Muslim, in Lothringen. Spätestens nach den Anschlägen auf „Charlie Hebdo“ und den jüdischen Supermarkt im Jänner in Paris war es mit der Ausgelassenheit vorbei. Sie schrieb Lobeshymnen auf die Frau eines der Attentäter und kündigte im Netz an, sie wolle nach Syrien gehen. „Von irgendjemandem muss sie eine Gehirnwäsche erhalten haben“, sagt ihre Ex-Pflegemutter.

Sprengstoffwesten waren selbst gebaut

PARIS. Die Attentäter haben sich mit Sprengstoffgürteln in die Luft gesprengt, die mit Triacetontriperoxid (TATP) gefüllt waren. Das Gemisch aus Schwefelsäure, Wasserstoffperoxid und Aceton wird immer wieder für Anschläge verwendet – etwa von den Selbstmordattentätern, die 2005 in Londoner Pendlerzügen 56 Menschen in den Tod rissen. Die TATP-Sprengstoffgürtel in Paris waren mit Batterien, einem Druckknopfauslöser und Schrauben ausgestattet, um eine noch verheerendere Wirkung zu erzielen. TATP ist ein sehr kraftvoller und zugleich instabiler Sprengstoff. Die Komponenten sind im Handel frei erhältlich. Wenn das Aceton entweicht, hat es einen unverkennbaren Geruch.

SN, AFP



Herkulesaufgabe ...

WWW.SALZBURG.COM/WIZANY

Länder der G20 wollen den Terror-Geldhahn zudrehen

BELEK. Mit einer koordinierten Anti-Terror-Kampagne antworten die großen Industrie- und Schwellenländer auf die blutigen Anschläge von Paris. Dazu haben die Staats- und Regierungschefs am Montag auf dem G20-Gipfel im türkischen Küstenort Belek nahe Antalya ein ganzes Paket mit konkreten Maßnahmen beschlossen:

Dem internationalen Terrorismus soll demnach der Geldhahn zugedreht werden. Grenzen und Flughäfen werden strenger überwacht, um die Bewegungsfreiheit von Extremisten einzuschränken. Die Geheimdienste wollen ab sofort enger zusam-

menarbeiten und Informationen austauschen. Gegen Terrorpropaganda im Internet soll stärker vorgegangen werden.

Kremlchef Wladimir Putin sagte, er habe den Gipfelteilnehmern Luftaufnahmen vom illegalen Ölverkauf des „Islamischen Staates“ (IS) gezeigt. Die Lastwagenkolonnen reichten bis zum Horizont. Der IS habe Geldquellen in 40 Staaten. Deshalb sei es wichtig, die Finanzströme des Terrors zu unterbinden. US-Präsident Barack Obama machte deutlich, dass er im Kampf gegen die Terrormiliz IS weiterhin keine größeren Kontingente an Bodentruppen in den Irak und nach Syrien entsenden wolle.

SN, dpa